

VOLLEYBALL: DIRK GROSS (ZEILER KÖNIZ)

«Ich bin der Trainer ohne Team»

Am 1. August hat Dirk Gross (42) seine Arbeit als Cheftrainer bei Zeiler Köniz aufgenommen. Vor dem Saisonstart am Samstag spricht der Berliner über die derzeit schwierige Situation, seine Sprachkenntnisse und seine Ziele.

Beim Supercup in Lausanne am letzten Wochenende holte ihr Team in fünf Partien nur einen Sieg. Was lief da schief?

DIRK GROSS: Eigentlich bin ich mit dem Abschneiden sehr, sehr zufrieden. Denn mit Sabine Frey stand uns nur eine einzige Kaderspielerin zur Verfügung. Der Rest fehlte verletzt oder wegen ausstehenden Lizenzen. Aber auch wenn alle fit sind brauche ich rund fünf Spielerinnen. Ich bin hier der Trainer ohne Team.

Bis wann soll das Kader stehen?

Am 24. November spielen wir im Europacup gegen Klagenfurt. Wir wollen unbedingt weiter kommen – für eine vernünftige Vorbereitung sollte das Team etwa zwei Wochen vorher komplett sein.

Befürchten Sie, Zeiler könnte zum Start auch gegen kleinere Teams wie Bellinzona Mühe bekommen?

Bellinzona haben wir am Wochenende ja sogar mit den Juniorinnen geschlagen. Wir werden in den ersten Wochen bestimmt keinen Schönheitspreis gewinnen. Es wird ein schwieriger Prozess, aber ich kenne nur Lösungen, keine Probleme.

Weshalb dauert es heuer so lange, bis das Team beisammen ist?

Es ist kein sauberes Business mehr. Da werden Spielerinnen für mehrere Positionen angeboten, was überhaupt keinen Sinn macht. Zudem gibt es Akteurinnen, welche sowohl bei uns als auch bei anderen Vereinen unterschrieben haben. Das ärgert mich fürchterlich und macht es uns unmöglich, eine vernünftige Vorbereitung durchzuführen.

Wegen den Problemen mit der Verpflichtung der Kubanerinnen (siehe rechte Spalte) wollte Manager Beat Ackermann drei Thailänderinnen verpflichten. Warum haben Sie ihr Veto eingelegt?



Sprach- und Ballkünstler: Volleyballlehrer Dirk Gross soll Zeiler Köniz zurück auf die Erfolgsspur führen. Die Wörterbücher sind aber nur für die Spielerinnen gedacht – gesprochen wird Deutsch.

ANDREAS BLATTER

Uns wurden eine Aussenangreiferin, eine Passeuse und eine Mittelblockerin angeboten. Die Passeuse interessierte uns nicht und die Mittelblockerin erhielt keine Freigabe. Eine Akteurin aus einem so exotischen Land kann man aber nicht einzeln verpflichten. Das würde nicht gut laufen mit der Integration.

Sie haben in Köniz für zwei Jahre unterschrieben. Was wollen Sie erreichen?

Wir wollen im Cup und in der Meisterschaft in den Final, im Europacup weit kommen. Aber es geht mir um mehr als um die nackten Resultate. Ich arbeite hier mit vielen jungen Spielerinnen und will diese individuell weiter bringen. Auch punkto Persönlichkeitsbildung möchte ich ihnen gewisse Dinge weitergeben. Ich kann mir auch gut vorstellen, langfristig hier zu arbeiten. Denn ich bin nicht der Typ, der andauernd von einem Klub zum anderen springt.

Bisher stehen Spielerinnen aus fünf Nationen unter Vertrag. Droht da ein Sprachwirrwarr?

Nein, denn die meisten reden bereits Deutsch, die anderen müssen einen Sprachkurs besuchen. Bei uns wird ausschliesslich Deutsch gesprochen. Denn bis ich meine Inputs auf Englisch beisammen habe, ist ein Time-out schon lange vorbei. Das muss Zack-Zack gehen.

Was wollen sie ihren Schützlingen vermitteln?

Dass wir ein Team sind und gemeinsam gewinnen oder verlieren. Wir haben nicht wie Voléro 18 Superstars im Kader, da müssen andere Dinge unsere Qualität sein. Wichtig sind mir aber auch die «deutschen Tugenden». Ohne Fleiss, Ehrgeiz und Disziplin erreicht man nichts.

Im Kampf um den zweiten Platz hinter Kröss Voléro dürften Sie sich mit Schaffhausen und Franches-Montagnes duellieren. Wie schätzen Sie die Konkurrenz ein?

Das Niveau am Supercup war mies. In dieser Verfassung hätten die meisten Teams sogar in der zweiten deutschen Liga Mühe. Sieger Schaffhausen hat mir aber gut gefallen, das wird ein harter Brocken.

Interview: Nicola Berger

ZEILER KÖNIZ

Kein Okay aus Kuba

Noch immer wartet Köniz-Manager Beat Ackermann auf die Freigabe für seine kubanischen Einkäufe Indira Mestre Baro und Anira Munoz Carrazana. Beide haben in Köniz einen Zweijahresvertrag unterschrieben, können derzeit aber nicht ausreisen. Ackermann: «Ich erwarte sie in den nächsten zehn Tagen» Auch die neu verpflichtete Libera Maria Tavares konnte bislang nicht eingesetzt werden, weil auf dem Weg nach Brasilien Transferformulare verschwanden.

Die ganze Saison ausser Gefecht ist wohl Anna Protasenia. Die Aussenangreiferin verletzte sich im Test gegen Lichtenvorde am Montag vor einer Woche schwer am Knie. Gestern reagierte Köniz: Die Peruanerin Jessenia Uceda soll Ende dieser Woche eintreffen. Sie ist peruanische Nationalspielerin und spielte zuletzt an amerikanischen Colleges. Noch diese Woche soll ein weiterer Transfer folgen. (nbe)

CURLING

Spannung garantiert

Rink frei für die 19. Berner Curling-Meisterschaft. Bis Ende März kämpfen 71 Teams oder rund 500 Curlerinnen und Curler um Siege und günstige Ranglistenpositionen. Die Meisterschaft endet im März 2008. Spannung ist in der höchsten Kategorie (BEKB-Cup) garantiert. Bern Inter mit Skip Theo Schneider hat die Möglichkeit, die Berner Meisterschaft zum dritten Mal in Serie zu gewinnen. Ein Kunststück, das bis jetzt noch keinem Team gelungen ist. Als Herausforderer kommen unter anderem die CBA-Juniorinnen in Frage. Skip Michèle Jäggi hat auf Juniorenstufe internationale Erfahrung und muss diese nun gegen die lokalen Grössen ausspielen. Ebenfalls in den Meisterkampf einmischen wollen Bern I (Philip Karnusian), Bern II (Hans Wirz), Bern III (Toni Brönnimann) und City I (René Bieri). (bzs)

EISHOCKEY

Bomo Thun siegt

In den ersten beiden Runden der LKA-Meisterschaft der Frauen schnitten die beiden Berner Teams gut ab. Sowohl Langenthal als auch Bomo Thun vermochten den als stark eingeschätzten Aufsteiger ZSC Lions zu bezwingen. Bemerkenswert ist vor allem der Sieg der Thunerinnen. In der letzten Saison hatten sie als Aufsteigerinnen in die LKA die ersten 13 Spiele verloren, ehe gegen das inzwischen aufgelöste Team von Basel der erste Sieg gelang (3:2). Nun vermochte Bomo bereits im zweiten Spiel der Saison erstmals zu gewinnen. In Zürich lagen die Oberländerinnen mit 2:4 zurück, ehe sie mit drei Treffern zwischen der 50. und 57. Minute die Wende herbeiführten. «Das Team ist reifer als in der letzten Saison und hat einen grossen Schritt vorwärts gemacht», sagt Martin Rentsch, der TK-Chef von Bomo Thun. (rpb)

Resultate Seite 18

ZUR PERSON

West-Berliner

Dirk Gross wuchs in Berlin, in der ehemaligen BRD auf, arbeitete im Volleyball-Bereich aber vor allem im Osten Deutschlands. Er war Co-Trainer bei Schwerte und Schwerin und betreute zuletzt das **Frauen-U20-Nationalteam** Deutschlands. An der WM belegte sein Team heuer den überraschend guten siebten Platz. Ausgebildet wurde Gross zum Feinmechaniker, später studierte er in Köln. Der 42-Jährige ist **verheiratet** und hat einen Sohn (2) – seine Familie lebt aber weiterhin in Deutschland. Sein erster Eindruck der Schweiz: «Teuer». (nbe)

Zeiler Köniz

Das Kader und die Startaufstellung in der Saison 2007/2008

Nr.	Spieler	Land	Position	Jahrgang	Grösse	Länderspiele
1						
2	Murawska Barbara	Polen	Mitte	1976	192 cm	48 Polen
3						
4	Frey Sabine (C)	Schweiz	Mitte	1982	185 cm	32 Schweiz
5	Jenkins Benavia	USA	Mitte	1980	185 cm	
6	Tavares Isabel Maria	Brasilien	Libera	1985	166 cm	
7	Poljakowa Antonina	Ukraine	Aussen/Dia.	1984	181 cm	
8	Uceda Jessenia	Peru	Aussen	1981	180 cm	
9						
10	Protasenia Anna	Schweiz	Aussen	1988	178 cm	9 Schweiz
11	Ostrowska Marta	Polen	Pass	1985	190 cm	3 Polen
13	Martinsone Eva	Lettland	Dia./Mitte	1976	187 cm	76 Lettland
Trainer: Dirk Gross		Assistenztrainer: Daniel Sieber				
NLA-Meisterschaftsstart: Bellinzona – Zeiler Köniz (Sa, 6. Oktober, 20.00 Uhr)						



BZGRAFIK SIGNER